

HALDENSTEINER BOTE



AUS DEM INHALT:

Neue Fussgängerbrücke

20 Jahre Tennisclub

Einweihung Spielplatz

Die weite Welt in Haldenstein

... und vieles mehr!

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

Im Herbst 2013 bat mich Daniel Felix, Präsident der IG Gewerbe Haldenstein, einen allerletzten Versuch zu unternehmen, den Fortbestand des Haldensteiner Boten zu sichern. Gesucht wurden damals neue ehrenamtliche Helfer, denn vom Redaktions-Team war nur noch Carlo Köhl und für Layout/Druck Jochen Blust bereit, für den Haldensteiner Boten tätig zu sein.

Gemeinsam mit dem Vorstand der IG Gewerbe Haldenstein machten wir uns auf, weitere Schreiberlinge zu finden, um ein kleines Redaktions-Team zusammenstellen zu können. Es brauchte einige Überzeugungsarbeit. Ein Aufruf in der womöglich letzten Herbstausgabe, viele persönliche Anfragen und einige E-Mails brachten letztlich den gewünschten Erfolg. In der Frühlingausgabe 2014 konnte das nunmehr 6-köpfige Team vorgestellt und inzwischen gar um eine siebte Person erweitert werden. Zudem wurden wir auch öfters mit einzelnen Beiträgen von unserer geschätzten Leserschaft unterstützt. Dies hier ist bereits die siebte Ausgabe seit dem damaligen Rettungsversuch.

Nun stehen erneut Veränderungen an. Nach 10 Jahren qualifizierter Tätigkeit für den Haldensteiner Boten, verlässt Carlo Köhl leider das Redaktionsteam, um sich anderen Aufgaben widmen zu können. Seine tatkräftige Mitarbeit wurde stets sehr geschätzt. Das gesamte Team bedankt sich herzlich für seinen unermüdbaren Einsatz und die tolle Zusammenarbeit der letzten Jahre. Auch ich sehe mich aus familiären und beruflichen Gründen (Zeitmangel) gezwungen, die Redaktionsleitung auf Jahresende abzugeben. Ein/e mögliche/r Nachfolger/in wurde noch nicht gesucht, denn die Zukunft des Haldensteiner Boten ist leider erneut sehr ungewiss.

Die Trägerschaft des Haldensteiner Boten, die «IG Gewerbe Haldenstein» steht kurz vor deren Auflösung. Die langjährigen Vorstandsmitglieder, Daniel Felix (Prä-

sident), Jürg Gasser (Kassier), Joggi Clopath (Aktuar) legen ihr Amt auf Jahresende nieder. Lange wurde nach möglichen Nachfolgern gesucht, leider mit geringem Erfolg. Einzig das Kassier-Amt konnte durch Jochen Blust neu besetzt werden.

Ohne Trägerschaft ist die Finanzierung des Boten nicht mehr gewährleistet. Die Abonnenten-Beiträge decken die Herstellungs- und Druckkosten leider nicht. Nur dank der zusätzlichen finanziellen Unterstützung der IG Gewerbe Haldenstein, der politischen Gemeinde und der Bürgergemeinde, konnte kostendeckend zweimal jährlich der druckfrische Haldensteiner Bote ausgeliefert werden. Fällt die Trägerschaft nun weg, steht auch der Haldensteiner Bote vor dem Aus.

Das Redaktionsteam wird in den kommenden Wochen mögliche Varianten zwecks Fortbestand des Haldensteiner Boten erörtern. Wenn SIE geschätzte Leserinnen und Leser einen Beitrag zur Rettung des Haldensteiner Boten leisten können, wie z.B. Mitbegründer einer neuen Trägerschaft, als Werbepartner/Sponsor oder kreatives Redaktionsteam-Mitglied, steht Ihnen Jochen Blust als Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Bald steht der Jahreswechsel bevor, ein neues Jahr voller Hoffnungen und neuer Chancen. Möglicherweise ist dies die Chance für einen Neuanfang des Haldensteiner Boten? In diesem Sinne bedanke ich mich im Namen der «IG Gewerbe Haldenstein» und des «Redaktionsteams Haldensteiner Bote» bei unserer geschätzten Leserschaft für die langjährige Treue.

Wir wünschen Euch ALLEN eine besinnliche Adventszeit.

Herzlichst
Martina Clopath-Schwarz
(Redaktionsleitung)

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Neue Fussgängerbrücke	3
Interview Pfarrer Simon Becker	7
20 Jahre Tennisclub Haldenstein	8
Gemeinde Haldenstein / Dorfladen	11
Jubiläum 10 Jahre Auto La Torre	12
Einweihung Spielplatz	13
Die weite Welt in Haldenstein	14–19
Adventsfenster	21
Schlossgeschichten	22
ABC-Schützen	24

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (Frühling und Herbst).

Herausgeber:
IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Daniel Felix

Redaktionsleitung:
Martina Clopath
mc@clopath-schreinerei.ch

Redaktionsteam:
Martina Clopath
(mc@clopath-schreinerei.ch)
Jochen Blust (info@digitalis.ch)
Carlo Köhl (ckohl@bluewin.ch)
Lea Walser (lphilipp@gmx.ch)
Elisabeth Pingeon (epingeon@bluewin.ch)
Christine Luginbühl (c.lugin@bluewin.ch)

Inserate:
Jochen Blust

Redaktionsadresse:
Haldensteiner Bote
Martina Clopath-Schwarz
In da Wingarta 3
7023 Haldenstein
mc@clopath-schreinerei.ch

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 20.–
Auflage: 750 Exemplare

Die neue Fussgänger- und Fahrradbrücke über den Rhein

Von Carlo Köhl

Wird die neue Hängebrücke ein Hauch von Brooklyn versprühen oder bloss ein praktischer Zubringer für «Hündler» aus Chur sein? Bedeutet sie Wahrzeichen, Attraktion und Wertschöpfung für Haldenstein oder nur eine neue Joggingstrecke? Viele Haldensteiner sind skeptisch, aber eine Mehrheit hatte an der Gemeindeversammlung – nach lebhafter Diskussion – für die neue Brücke gestimmt. Nun steht deren Realisierung vor der Tür.

In Haldenstein die Sporen abverdient

Der auserkorene Ingenieur Jürg Conzett hatte seine Sporen 1981–1988 in Haldenstein beim Architekten Peter Zumthor abverdient und führte danach bis 1991 ein eigenes Ingenieurbüro in Haldenstein, ehe

er mit Partnern ein Büro in Chur gründete. Conzett ist heute international für seine Brücken bekannt, z. B. den Traversinersteg in der Viamala oder die bewegliche Brücke über den Coupure-Kanal im belgischen Brügge. 2010 vertrat er die Schweiz an der internationalen Architekturbieniale in Venedig.

Die Vorteile einer Hängebrücke

Mit einer grossen Spannweite von 89 m wird der Rhein ohne Eingriff in den Flussraum überquert. Conzett erklärt, dass sich eine Hängebrücke dafür am Besten eignet. Die geologischen und topografischen Verhältnisse erlauben den Bau einer symmetrischen Hängebrücke mit zwei Pylonen, die auf beiden Flussseiten jeweils auf der Dammkrone stehen. Die bestehenden Wege werden durch den Neubau nicht beeinträchtigt. Es handelt sich um eine

klassische Hängebrücke. Sie zeichnet sich durch die Verwendung weniger einfacher Bauteile aus: starke Tragseile, schlanke Hänger, ein Trogquerschnitt, dessen Brüstungen als Versteifungsträger wirken. Die Klarheit der Konzeption führt zu einem ruhigen und dennoch attraktiven Erscheinungsbild. Klassisch ist auch die Kombination der kräftigen rahmenförmigen Pylone mit dem filigranen, transparent und leicht wirkenden Gehweg – eine formale Tradition, die seit der Brooklyn-Bridge und ihren Nachfolgern ihren Reiz bis heute bewahrt hat.

Praktikabilität und Ästhetik der Materialien

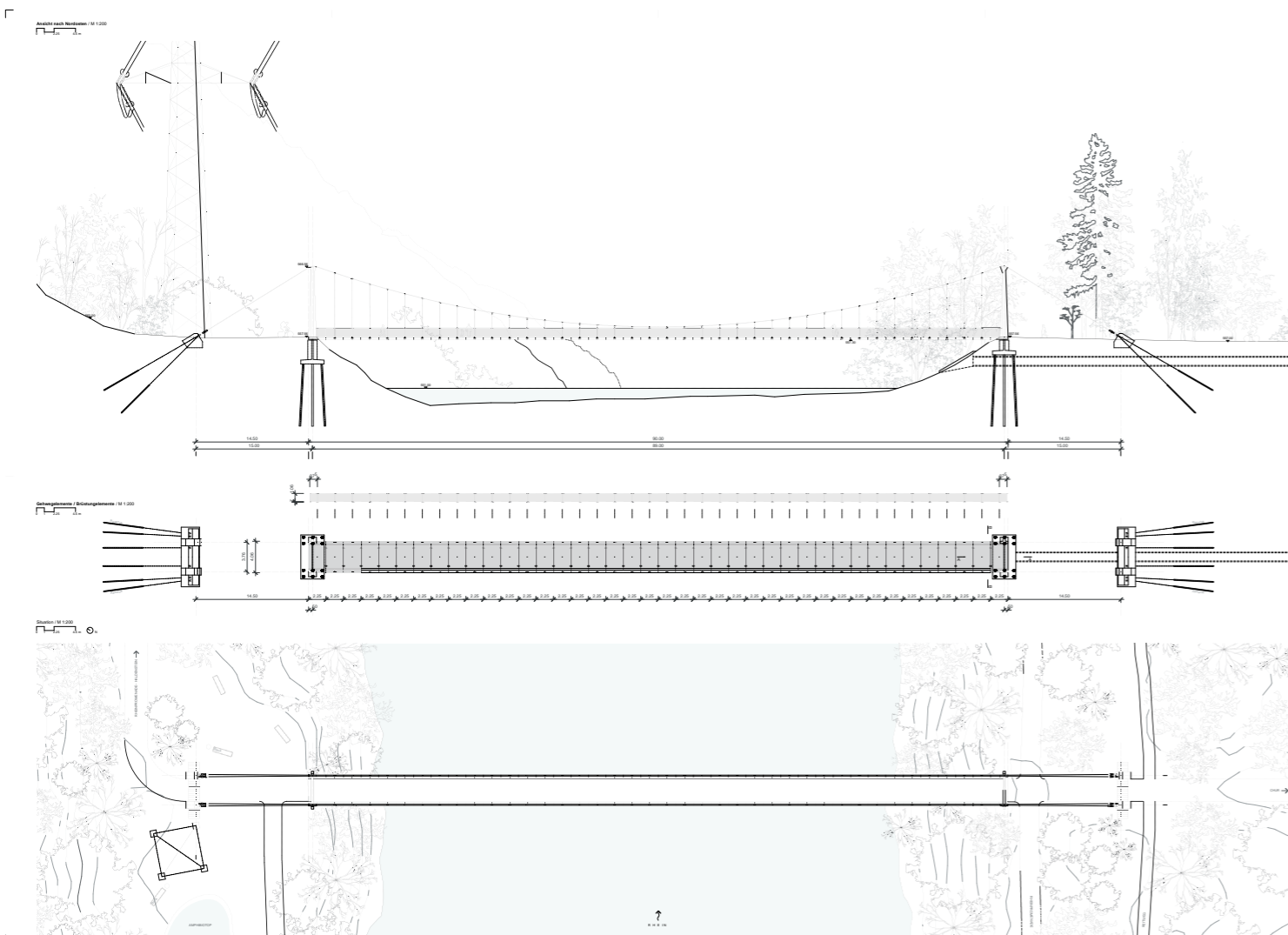
Die Materialwahl folgt zunächst praktischen Gründen: Beton eignet sich für erdberührende Bauteile und zur Aufnahme der punktuell wirkenden Radlasten



Fotomontage der geplanten Brücke



Bild oben: Modell der Fussgängerbrücke
Bild unten: Detaillierter Plan



des Reinigungs- und Räumfahrzeugs. Die Fahrbahnplatte aus vorfabrizierten Betonelementen stabilisiert die Brücke auch als horizontale Windscheibe. Stahl, feuerverzinkt und beschichtet, erlaubt die Ausbildung transparenter Brüstungen, die gleichzeitig als statische Versteifungsträger und als Absturzsicherungen dienen. Die Gehfläche aus Gussasphalt dient als Schutz- und Abdichtungsschicht der Betonelemente. Eichenholz als Handlauf schliesslich ist auch bei kalter Witterung angenehm zu berühren. Alle diese Materialien altern gut und verursachen wenig Unterhaltsaufwand. Ihre Farben und Oberflächen führen zu einem auch ästhetisch befriedigenden Zusammenspiel.

Wie es dazu kam

Woher kam die Idee für die Fussgänger- und Fahrradbrücke? Das so genannte «Agglo Programm 2» gibt den Gemeinden die Möglichkeit, Ideen für den Langsamverkehr einzureichen. Die Gemeinden Chur und Haldenstein hatten die Idee mit der Rheinbrücke eingereicht. Das Projekt wurde mit Stufe 1 klassiert, was bedeutet, dass es sofort umgesetzt werden konnte und der Bund 40% der Gesamtkosten und der Kanton 48% der Restkosten subventioniert. Die beiden Gemeinden führten darauf im Frühjahr 2015 einen Projektwettbewerb unter vier einheimischen

Ingenieurbüros durch, aus welchem das Siegerprojekt Conzett, Bronzini, Gartmann AG gekürt wurde. Inzwischen haben die beiden involvierten Gemeinden den jeweiligen Kredit von Fr. 282 800 (je die Hälfte der von Bund und Kanton nicht gedeckten Kosten) genehmigt.

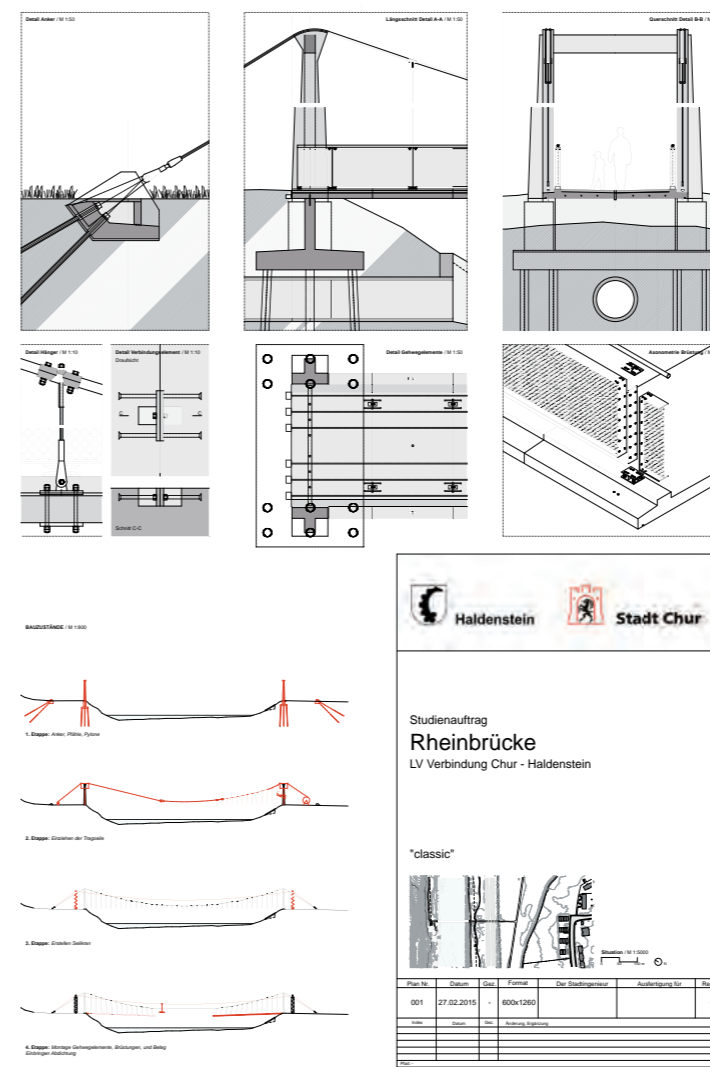
In der Abstimmungsbotschaft an die Haldensteiner Stimmberechtigten heisst es bei den Beweggründen:

- sicherer Weg für Velofahrer und Fussgänger, um die Sportanlagen in Chur zu erreichen und neue Strecke für Sporttreibende (Jogger, Walker etc.)
- Förderung Langsamverkehr
- Erschliessung Naherholungsgebiet
- neue Stromleitung der IBC unter der Brücke, welche die Stromversorgung von Haldenstein sicherstellt (Ringleitung)
- mögliche wirtschaftliche Vorteile für das Dorf; Belebung des Dorfs
- einmalig hohe Finanzierung durch das Programm Agglo 2

Ausblick

Aufgrund von Anpassungen im Zusammenhang mit der wegen der benachbarten Hochspannungsleitung benötigten Bewilligung des Eidgenössischen Starkstrominspektorats (ESTI) begannen die Bauarbeiten noch nicht, wie ursprünglich geplant, Ende Oktober 2016. Geplant ist eigentlich, dass die Brücke im Sommer 2017 steht.

Die Zeit wird weisen, welche Bedeutung die Brücke für Haldenstein haben wird. Letztlich sind es die Menschen, dies- und jenseits der Brücke, welche ihr die Bedeutung verleihen müssen, welche sie haben soll.



BMA
TREUHAND AG

Wir beraten
Unternehmer.

Romendo Andreoli
Martin Bundi
Marco Schädler
Peter Wettstein

Hartbertstrasse 9
CH-7000 Chur
T 081 257 02 57
bmuag.ch

Mitglied von:
TREUHAND | SUISSE
EXPERT
SUISSE

Eine für alles ...

Beratung, Planung, Installation und Service



Sanitär



Elektro/Telekom



Solar-Anlagen



Heizung



Klima/Kälte

**WILLI HAUSTECHNIK**

Industriestrasse 19 · CH-7000 Chur

Tel. 081 286 99 44 · Fax 081 286 99 45 · E-Mail info@willihaustechnik.ch

willihaustechnik.ch

Platzvertretungen in Bonaduz und Flims

Ihr Partner für sämtliche
Malerarbeiten - seit 1915!
MALER //
LÜTSCHER
100 CHUR
JAHRE
Deutsche Strasse 35 // 7000 Chur // Tel. 081 354 90 50
info@maler-luetscher.ch // www.maler-luetscher.ch**ERFAHRUNG QUALITÄT GARANTIE**

Interview mit Pfarrer Simon Becker

Von Lea Walser-Philipp

Name:

Simon Peter Becker

Zivilstand:

verheiratet mit Ya-Ping

Kind:

Sigmund (Jg. 2013)

Pfarrer in Haldenstein:

seit 1. April 2016

Lea: Simon wo bist du aufgewachsen?

Simon Becker: Ich bin in Gelsenkirchen in Deutschland geboren und im Ruhrgebiet (Gladbeck, Dorsten) aufgewachsen.

Was war deine Tätigkeit bevor du hier in der Pfarrei Haldenstein begonnen hast?

Ich wohnte mit meiner Familie in Oberhausen im Ruhrgebiet (Deutschland), genauer im Stadtteil Lirich, und arbeitete dort in der Pfarrei als Vikar (Theologe in der praktischen Ausbildung).

Kannst du etwas mehr über die Pfarrei in Oberhausen bzw im Stadtteil Lirich erzählen?

Oberhausen hat insgesamt ca. 210000 Einwohner. Der Stadtteil Lirich umfasst ca. 12000 Mitgliedern der evangelischen Kirche. Es ist eine sozialschwache Arbeitergegend. Die Kirchgemeindemitglieder werden durch 5 Pfarrpersonen und einen Vikar betreut.

Der Pfarreivorstand ist mit 24 Personen grösser als hier in Haldenstein und somit sind die Entscheidungswege länger.

Was waren eure Gründe in der Schweiz eine Pfarreiamtsstelle zu suchen?

In der Landeskirche Deutschland soll die Ehefrau eines evangelischen Pfarrers auch evangelisch getauft sein. Dass dies nicht nur ein Soll sondern eher ein Muss ist, wurde uns bei der Stellensuche innerhalb von Deutschland bewusst. Ya-Ping, meine Ehefrau, ist nicht evangelisch getauft. Eine Stelle zu finden unter diesen Voraussetzungen war sehr schwierig. Wir mussten uns entscheiden, ob ich mich entweder umschule oder die Stellensuche ins Ausland ausweite.

Nach einem Besuch bei einem Kolle-

gen in St. Gallen und dabei einigen Tagen Ferien in der Schweiz, haben wir uns entschieden hier nach einer Pfarreistelle zu suchen. Ebenfalls da wir uns in erster Linie im Deutschsprachigen Raum nach einer Arbeit umsehen wollten.

Im Internet habe ich unter anderem das Inserat der freien Pfarreistelle von Haldenstein gesehen. Nach dem Vorstellungsgespräch erhielt ich dann die Zusage und konnte so den Umzug in die Schweiz planen.

Wie hast du dich in deiner neuen Tätigkeit eingelebt?

Meine Familie und ich wurden herzlich in Haldenstein empfangen. In die Tätigkeit als Pfarrer konnte ich mich Schritt für Schritt einarbeiten. Durch die Vorbereitungen und Durchführungen von Gottesdiensten und anderen Anlässen der Kirche konnte ich viel lernen. Der Rosen-gottesdienst zum Beispiel ist mir in guter Erinnerung geblieben. Auch die Rückmeldungen aus der Gemeinde haben mir geholfen mich gut einzuleben.

Wie erleben du und deine Familie die Integration in euer neues Daheim?

Die Rolle als Pfarrer erleichtert die Integration. Auch spontane Gespräche auf Spaziergängen durchs Dorf oder nach dem Singtraining des Gemischten Chors dann im Restaurant Calanda.

Die gesamte Familie ist vorbehaltlos in Haldenstein aufgenommen worden.

Zum Beispiel durften wir im Sommer gemeinsam mit Vreni Felix einmal bei der Heuet der Familie Gerber dabei sein oder meiner Frau Ya-Ping wurde ein Stück Garten zum Anbauen von Gemüse angeboten. Beruflich und in der Gemeinde sind meine Familie und ich angekommen. Privat haben wir noch immer einige Schachteln auspacken und diverse bürokratische Tätigkeiten zu erledigen.

Was hast du für Hobbies als Ausgleich zur Arbeit?

Ich singe im Gemischten Chor Haldenstein und genieße die Herausforderung des «Singen nach Noten».



Familie Becker

Daneben schwimme ich sehr gerne und bin froh, dass es in Chur ein 50m-Becken gibt.

Was sind für dich die grössten Unterschiede von der Schweiz zu Deutschland oder anders gesagt was ist hier besser oder vielleicht auch schlechter?

Die Menschen hier sind auffallend freundlich und nett. Sie fragen nach, treten vorsichtiger auf als ich das aus Deutschland gewohnt bin. Ich empfinde das als sehr angenehm.

Sprachlich habe ich in grösseren Menschenmengen Mühe alles zu verstehen, auch da ich dort weniger nachfragen kann, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Bin mir aber ebenfalls von Deutschland her gewohnt, dass in Dialekten gesprochen wird.

Die ziemlich zentrale Lage von Haldenstein und damit die guten Bahnverbindungen auch nach Deutschland sind für meine Angehörigen und meine Familie sehr positiv.

Schwierig hier in der Schweiz ist oft die Parksituation für die Autofahrer.

Hast du Visionen für die Zukunft der Pfarrei Haldenstein?

Ich halte es für gut und möchte das auch gerne unterstützen, dass die Kirchgemeinde Haldenstein möglichst auch in Zukunft eigenständig bleibt. Vielleicht ist das auch auf politischer Ebene gut.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Pfarrer Simon Becker für das offene und interessante Gespräch bedanken. Ich wünsche ihm für seine Tätigkeit in der Pfarrei Haldenstein viel Freude, Energie und Gottes Segen.

20 Jahre Tennisclub Haldenstein

Von Pius Schnoz und Pia Jäger

Seit zwei Jahrzehnten besteht der Tennisclub Haldenstein im Gebiet «in da Erla». Von Frühling bis Herbst treffen sich junge und junggebliebene Tennisspieler, aber auch zahlreiche Kinder auf den Tennisplätzen.

Mitte der 90er-Jahre war es einigen Eltern ein Anliegen, dass ihre Kinder während ihrer Freizeit – natürlich nach Erledigung der Schulaufgaben – eine sinnvolle Tätigkeit in der Wohngemeinde ausüben können. Deshalb haben Orlando und Pia Jäger, Jörg Lütcher, Markus Willi und Sepp Bergamin beschlossen, einen Tennisclub zu gründen – dies mit dem Ziel, eine schöne Tennis- und Freizeitanlage zu erstellen. Die Gemeinde Haldenstein zonte das Gebiet «in da Erla» in eine Sportzone um und mit grosszügiger finanzieller Unterstützung von Gemeinde und Bürgergemeinde konnte die Umsetzung in Angriff genommen werden.

Spatenstich für den Tennisclub Haldenstein

Ab dieser Woche beginnen die Bauarbeiten für den neuen Tennisclub in Haldenstein. Mit zwei Spielplätzen, einer Trainingswand, dem Klubhaus sowie einem Spiel- und Tummelplatz für die Kinder wird ein attraktives Umfeld für alle Tennisbegeisterten geboten. Bereits in ein paar Monaten kann der erste Ball in dieser idyllischen Umgebung (Nähe



Spatenstich in Haldenstein mit den Gemeinderäten Pius Collenberg und Carlo Portner, Gemeindepräsident, Jörg Michel sowie Orlando Jäger (von links) vom Tennisclub Haldenstein. (zVg)

Klettergarten) geschlagen werden. Wie der Präsident des Tennisclubs Haldenstein, Orlando Jäger, mitteilt, sind Neumitglieder herzlich willkommen. 1996 (pd)

Die Haldensteiner Gewerbetreibenden unterstützen den jungen Verein zudem mit zinslosen Darlehen.

Bau der Tennisanlage

Die ehemalige Remise der Gemeinde wurde im 1997 im Frondienst in ein schmuckes Clubhaus um- und ausgebaut. Durch den wachsenden Mitgliederbestand musste der Verein das Material unterbringen, weshalb anstelle eines baufällig gewordenen Wohnwagens im 2002 ein neues Materialhäuschen (wiederum in Fronarbeit) erstellt wurde. Da auch das Bedürfnis nach gesellschaftlichen Anlässen immer grösser wurde, entschied der Verein, einen Pavillon für ca. 25–30 Personen zu erstellen. Dieser wurde im 2006 – ebenfalls in Fronarbeit – realisiert. Seit einigen Jahren ist das Clubhaus mit einer praktischen Küche mit Herd, Backofen, Kühlschrank und gewerblicher Abwaschmaschine ausgestattet.

Sportliches

Die beiden Tennisplätze wurden im 1997 durch die örtliche Joseph Tennisplatzbau AG erstellt. Neben den Plätzen wurde ein vor allem bei Familien beliebter Kinderspielfeld errichtet. Auch besteht (leider nur noch dieses Jahr) ein Fussballplatz, welcher oft und gerne durch die Haldensteiner Kinder und Jugendlichen benützt wird.

In der ersten Saison (1997) spielte die Damenmannschaft in der Interclub-Tennismeisterschaft um sportliche Ehren. In den ersten drei Saisons erfolgte der Aufstieg von der 3. Liga in die 1. Liga.

Im Laufe der Zeit waren bis zu vier Erwachsenen-Teams und je ein Junioren-Team für Mädchen und Knaben im Interclub-Wettbewerb aktiv. Aktuell spielen zwei Herren- und eine Damen-Mannschaft um Punkte. Selbstverständlich darf auch das gemütliche Zusammensitzen nach den Spielen nicht fehlen.



Interclub-Damensschaft mit Mona Wieland (hinten links), Hannelore Joseph, Vreni Walser, Pia Jäger, Karin Wöber (hinten rechts)

Als sportlicher Höhepunkt darf das Damen-Interclub-Team (die ehemaligen Juniorinnen) in der höchsten regionalen Klasse (1. Liga) spielen. Einige Male konnten die Damen die Aufstiegsspiele in die Nationalliga C bestreiten; eine Saison hatten sie den Aufstieg sogar geschafft.

Die J+S-Kinderkurse werden seit Beginn unter fachkundiger Leitung durch Pia Jäger durchgeführt. Das Leiterteam hat sich zum Ziel gesetzt, den Kindern und Jugendlichen Freude und Spass am Tennisspiel zu vermitteln. Die Kinder zeigen mit zufriedenen und lachenden Gesichtern, dass dies jeweils gelingt! Jedes Jahr lernen ca. 20–25 Teilnehmer mit Freude die Grundlagen des Tennis in den J+S-Kursen.

Aktivitäten neben dem Tennisplatz

In erster Linie wird natürlich Tennis gespielt. Nachdem nicht ausschliesslich Haldensteiner im Verein aktiv sind, wurde vor



Sepp Bergamin mit Kindern (im 1998)



Kulinarischer Anlass. Küchenbrigade und Gäste vor dem Pavillon



Jubiläumsanlass 20 Jahre TCH in Brambrüesch

einigen Jahren ein Reservationssystem angeschafft. Heute kann die Platz-Reservation über eine App mit dem Smartphone vorgenommen werden.

Neben dem Tennis organisiert der Tennisclub verschiedene Anlässe, welche guten Anklang finden. Es sind dies z.B. Public-Viewing bei Fussball-WM und weitere Veranstaltungen verbunden mit Grilladen, Fondueplausch etc.

Und nicht zu vergessen: Das Clubhaus wird auch vermietet, sodass unterschiedliche Feste gefeiert werden können. In diesem Jahr wurde die Anlage zum Beispiel auch an ein Paar vermietet, welches ihre Hochzeit feierte.

Was bringt die Zukunft?

Der Tennisclub ist sich bewusst, dass immer mehr Freizeitaktivitäten angeboten werden, sei dies im sportlichen oder im Unterhaltungsbereich. Mit den J+S-Tenniskursen können wir einige Kinder ansprechen und so auch den Eltern den Verein näherbringen.

Interessierte, welche sich noch nicht für's Tennis und eine Mitgliedschaft entscheiden können, bietet der Club ein Schopper-Abo für Fr. 150.00 für eine ganze Saison an.

Die 87 Clubmitglieder würden sich über neue Kolleginnen und Kollegen freuen.

www.tc-haldenstein.ch

Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

Folgende Personen wurden neu eingestellt



*Name: Madlaina Fausch
Geburtsdatum: 23.04.1978
Wohnort: Seewis Dorf
Meine Hobbies: Sport, Lesen, Reisen
Was mir an Haldenstein gefällt:
Dorfcharakter in der Nähe der Stadt
Was mich am Lehrberuf fasziniert:
Kinder sind einzigartige, wissbegierige Menschen, die gefördert und gefordert werden wollen. Mich motiviert, Kinder zu begleiten und den Individuen gerecht zu werden.*



*Name: Sarah Tannò
Wohnort: Lantsch/Lenz
Zivilstand: verheiratet, Mami zweier Kinder
Funktion: Kindergärtnerin
Meine Hobbies: Ich bin gerne in der Natur unterwegs und erlebe tolle Momente mit meiner Familie
Was mir an Haldenstein gefällt:
Das gute Klima im Schulbetrieb*



*Name: Ladina Hauser
Geburtsdatum: 30.09.1992
Wohnort: Untervaz
Zivilstand: ledig
Funktion: Kindergartenlehrperson
Meine Hobbys: lesen, Sport
Was mir in Haldenstein gefällt:
Der Schlossgarten*

Voranzeige

Gemeindenachrichten

Seit dem 1. Januar 2016 sind die amtlichen Publikationen im Amtsblatt von Chur ausgeschrieben.

Für Einwohner mit Internetanschluss wird jede Woche die amtliche Publikation im Internet aufgeschaltet.
www.haldenstein.ch/Neuigkeiten

Beim Dorfladen im Schaukasten ist die amtliche Publikation jede Woche neu aufgehängt.

Dorfbrunnen

Der Gemeindevorstand dankt Frau Heidi Michael herzlich für die liebevolle Pflege der Geranien am Dorfbrunnen.



Ein Dorf hilft sich selbst!

Der Startschuss erfolgt am 24. November 2016 ab 17.15 Uhr vor dem Dorfladen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Kommen Sie vorbei! Bei Apéro und Suppe erfahren Sie mehr.
Auf ein zahlreiches Erscheinen freuen sich die **Genossenschaft Calanda Haldenstein** und das **Dorfladen-Team**.



Garage

AUTO LA TORRE

GMBH

www.autolatorre.ch

REPARATUREN UND UNTERHALT
ALLER FAHRZEUGMARKEN
VERKAUF VON OCCASIONS- UND
NEUWAGEN
PANNENDIENST

PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL. +41 (0)81 253 44 44 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53

Schreinerei/Innenausbau

G

GASSER

SCHREINEREI AG
7023 HALDENSTEIN

Für schönste Räume

Gestaltung und Produktion
bei Ihrem Schreiner im Dorf.

www.gasser-moebel.ch

Schreinerei/Innenausbau

Schreinerei

CLOPATH

www.clopath-schreinerei.ch

Johann-Jacob Clopath

Rheinrüteneu | 7205 Zizers

Natel 079 468 81 26

Tel. 081 353 15 15

Fax 081 353 50 92

info@clopath-schreinerei.ch

Metallbau

metallklar

ISO 9001
ZERTIFIZIERT

Neue Materialien, neue
Techniken, die Erfahrung und
das Know-how vom Spezialisten
ermöglichen aussergewöhnliche
Lösungen. Metallklar!

METALLBAU
Tobler
HALDENSTEIN

Sanitär und Heizungs-
installationen

M. Giger GmbH

Sanitär und Heizungsinstallationen

Beratung | Ausführung | Service

Auf dem Stein • 7023 Haldenstein
081 353 87 86 • 079 541 60 76

Baumaterialien

g

gasser BAUMATERIALIEN

**FÜR JEDES BAUVORHABEN
DIE PASSENDEN MATERIALIEN!**

Josias Gasser Baumaterialien AG
Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Tel. 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10
info@gasser.ch, www.gasserbaumaterialien.ch

Impressionen 10 Jahre Auto La Torre



Impressionen Einweihung Spielplatz

Am Sporttag der Schule Haldenstein (Mi. 29. Juni 16) wurde der neue Spielplatz eingeweiht.



Die weite Welt in Haldenstein



Von Elisabeth Pingeon

Hélder und Susana Martins Barbosa Castro aus Portugal

Der Interview-Besuch bei dem Ehepaar Castro war voll Herzlichkeit und zeigte mir ein Ehepaar, das beinahe schweizerischer ist, als viele Schweizer.

Wie sind sie aufgewachsen?

Susana Castro: Ich bin in einem Dorf in der Nähe von Porto aufgewachsen. Das Dorf ist etwas grösser als Haldenstein. Die Eltern hatten ein Einfamilienhaus mit einer grossen Steinmauer rund ums Haus. Ich habe eine ältere Schwester, die studieren konnte. Ich habe nichts gelernt. Da die Hochschule in Portugal kostenpflichtig ist, reichte das Geld nur für meine Schwester. Aber mein Elternhaus war nicht arm, so in der Mittelschicht. Das Essen stammte aus Selbstversorgung.

Hélder Castro: Ich bin 6 km ausserhalb von Porto, direkt am Fluss Douro aufgewachsen. Ich durfte studieren und absolvierte

ein Bauingenieurstudium. Meine Kindheit war unbeschwert und schön.

Warum sind sie in die Schweiz gekommen?

Ein Onkel von Susana Castro lebt in Landquart. So beschlossen wir im 2010, einmal eine Wintersaison im Gastgewerbe zu arbeiten. Hélder in Obersaxen und Susana in Lenzerheide. Uns gefiel es so gut in der Schweiz, sodass wir in der Schweiz bleiben wollten.

Sprache?

Nach zwei Jahren in der Schweiz haben wir noch kaum Deutsch gesprochen. So haben wir in der IBW Sprachkurse absolviert. Sprechen können wir nur Hochdeutsch. Susana meint: Nur wenn ich voll konzentriert bin verstehe ich ein wenig Dialekt, vermische dann aber immer Dialekt mit dem Hochdeutschen. So bin ich froh, wenn die Leute mit mir Hochdeutsch sprechen.

Gibt es Unterschiede zwischen Portugal und der Schweiz?

Ja, sehr viele. In Portugal ist es viel dreckiger als in der Schweiz. Auf der Strasse musst du den Kopf nach unten halten, um nicht in Dreck oder Hundekot zu treten.

In Portugal gibt es extrem viele Hunde. In Haldenstein geniessen wir Spaziergänge im Wald. In Portugal gibt es keine Waldwege. Es gibt viele Waldbrände, entweder durch Wut gelegt oder aus Unachtsamkeit. Die Strassen in den Dörfern sind voller Schlaglöcher.

Schön finden wir in Haldenstein, wie die Kinder auf der Strasse oder auf dem Schulplatz spielen. In Portugal kennen wir das nicht. Die Schule hat einen grossen Eisenzaun rund ums Gebäude und nach der Schule wird der Zaun geschlossen. Die Kinder werden zur Schule gebracht und nach der Schule von einem Elternteil abgeholt. Dann bleiben die Kinder zuhause. Was hier auch speziell ist, dass man im Bus hinten oder in der Mitte einsteigen kann, wenn man ein Billet hat. In Portugal muss jeder vorne beim Chauffeur einsteigen. In Portugal wird auch sehr viel gestohlen.

Religion?

Am Sonntag um 8.30h gibt es in der Erlöser-Kirche einen Gottesdienst auf Portugiesisch. Wir sind beide katholisch, gehen aber nicht zur Kirche. Hélder sagt, Religion ist für mich; Helfen wenn jemand Hilfe braucht.

Schlusswort

Susana arbeitet im Hotel Stern im Bankett-Service und Hélder in einem Baugeschäft im Prättigau.

Susana sagt mir, ihr Zuhause sei hier in der Schweiz. Sogar das Hochzeitskleid habe sie in Chur gekauft, denn sie wohne jetzt hier und so kaufe sie auch hier ein. Hélder hat manchmal etwas Heimweh nach Portugal. Dann zeigt er mir aber seinen Balkon und schwärmt von der wunderschönen Aussicht auf den Montalin, wo er am Feierabend richtig glücklich sei. Er erzählt vom Tennisspielen beim Tennisclub Haldenstein und wie wohl er sich in Haldenstein fühle. Hélder zeigt mir noch seine Modelleisenbahn und erklärt mir alles über die Spurbreite der RhB/SBB und über die Portugiesischen Eisenbahnen.

Das Ehepaar ist richtig glücklich in Haldenstein. ■



Von Elisabeth Pingeon

Glen Michael Fitzgerald aus Neuseeland



Meine Kindheit in Neuseeland

Ich bin in einem Vorort von Dunedin im Süden Neuseeland direkt am Meer aufgewachsen. Dunedin ist eine Universitätsstadt mit 120000 Einwohnern, davon ca. 30000 Studenten.

Wie alle Neuseeländer lebte meine Familie in einem Einfamilienhaus mit viel Umschwung. Die Häuser in NZ sind nur einstöckig gebaut, da genug Land vorhanden ist.

Ich ging in eine Knabenschule, trug Uniform mit Shorts, Kniestrümpfen, Krawatte und Blazer. Es gab bei uns auch gemischte Schulen, aber in unserem Stadtteil waren die Mädchen und die Knaben getrennt.

Das Leben am Meer ist ein Life-Style. Meine Hobbies waren in NZ geprägt durch das Meer. Wir hatten in der Jugend nicht so viel Geld und die Aktivitäten rund ums

Meer waren billig oder gratis. Surfen und Fischen bevorzugte ich.

Warum Schweiz?

Ich habe meine Frau in Australien kennengelernt und bin der Liebe wegen nach Haldenstein gekommen. Seit 13 Jahren lebe ich in Graubünden. 11 Jahre in Haldenstein und 2 Jahre in Chur.

Sprache

Ich arbeite als Zimmermann und auf der Baustelle sprechen alle mit mir Schwizertüütsch. Ich rede nur Schwizertüütsch, Hochdeutsch verstehe ich, reden kann ich nicht.

Im TV sehe ich gerne englische Sendungen. Sport schaue im Schweizer Fernsehen; dort wird Mundart gesprochen. Dasselbe gilt auch fürs Radio. Radio Südostschweiz und SRF 3 höre ich gerne.

Beruf

In Neuseeland geht man vor der Lehre auf die Universität. Ich ging nach der Schule für ein Jahr auf die Universität für einen Vorkurs und absolvierte danach eine 4-jährige Lehre als Zimmermann. Anders als hier baut der Zimmermann in NZ fast das ganze Haus. Glen lacht und meint; ich bin also ein Zimmermann mit «Universitätsabschluss».

Maori und die Tattoos

Glen zeigt mir seine Tattoos und erklärt die Bedeutung. Alle seine Muster sind von den Maoris. Bei den Maori ist zum Beispiel das Farnkraut das Symbol für Neuanfang. Glen hat noch Maori-Blut in sich. Seine Vorfahren waren Irisch, wie auch sein Nachname zeigt. Hingegen ist die Familie Grossmutterseits Maori. Die Familie von Glen schämte sich lange Zeit dieser Vorfahren. Wie es vielen Menschen in einer neuen Heimat ergeht, entwickelte auch Glen hier in der Schweiz einen Patriotismus für seine Herkunft und für seine Maori-Vorfahren.

So liess er sich in Neuseeland aber auch in Luzern von einer erfahrenen Maori Ken-

nerin seine Tattoos stechen. Dies ist für ihn auch ein Erkennungszeichen wenn er irgendwo einen anderen Neuseeländer sieht. Man kommt sofort ins Gespräch.

Den Maori wurde vor 200 Jahren alles weggenommen von den Einwanderern. Sie haben sich gewehrt und dadurch grosse Ländereien zurückbekommen. Glens «Stamm» bewirtschaftet diese Länder – der Gewinn wird in Form einer Pensionskasse an die Mitglieder ausbezahlt – so bekommen Glen sowie auch seine Söhne Donovan und Maaka jährlich Geld ausbezahlt.



Was fehlt Dir bei uns

In NZ ist die Sportart Rugby sehr beliebt. Das Fachsimpeln über Rugby fehlt mir. Wie hier über Eishockey oder Fussball diskutiert wird ist es in NZ das Rugby-Spiel. Dass man Weihnachten nicht am Strand mit einem Grillfest feiert fand ich am Anfang meiner Schweizer Zeit schon komisch. Das Meer fehlt mir auch.

Was ist schön bei uns

Als ich in die Schweiz kam waren die Berge für mich erdrückend. Dass man die Berge einmal gerne haben kann war vor 13 Jahren für mich unvorstellbar. Heute kann ich mir ein Leben ohne Berge fast nicht mehr vorstellen.

Ich fühle mich in Haldenstein sehr wohl. Ich bin jetzt seit 6 Jahren «Schweizer Bürger», im Herzen aber bleibe ich immer Neuseeländer. ■

Werbeagentur

Sie haben eine unternehmerische Vision. Wir bringen sie erfolgreich auf den Markt.

MARKENKERN.CH
AGENTUR FÜR VISIONÄRE

ENTKALKUNGEN • ENTSCHLÄMMUNGEN • RESERVOIR-REINIGUNGEN
ENTKALKUNGSANLAGEN • WASSERAUFBEREITUNG • KORROSIONSSCHUTZ

Gabriel
WASSERTECHNIK

7023 HALDENSTEIN • FON 081 353 19 06 • FAX 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

grob telecom montagen gmbH

Kabelfernsehen – Sende-/Umsetzeranlagen – mobilecom

7023 Haldenstein Tel. 081 252 51 09 tomaschett@grobtelecom.ch

Ihr Spezialist für Kabelfernsehen ganz in Ihrer Nähe!

FELIX + SCHMIDT AG



ELEKTROINSTALLATIONEN

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

GARAGE FELIX
Deutsche Strasse 36
7000 Chur
www.garagefelix.ch

Einfach
arschgeile Bikes.

Exclusive Bikes Chur



OLDIS

KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da Beton Kies Sand Splitt Fundationsmaterial



www.paxmatic.com

Sondermaschinenbau und High-Tech Lösungen
für Verpackungsprozesse.

Ihr regionaler Arbeitgeber und Ausbilder für
technische Berufe.

PAXMATIC

Packaging Machines | Swiss Quality

PAXMATIC AG | Oldisstrasse 55 | CH-7023 Haldenstein | Tel. +41 (0)81 354 10 00 | info@paxmatic.com | www.paxmatic.com



Von Christine Luginbühl



Ya-Ping Wang (Becker) aus Taiwan

Ya-Ping kannst Du mir etwas über Dein Herkunftsland erzählen?

Ja, gerne. Taiwan ist eine Insel im Osten von China. Sie wurde nach dem 2. Weltkrieg wirtschaftlich und politisch in der Praxis unabhängig.

Das heisst, Taiwan wurde nur von wenigen kleinen Ländern (nicht der Schweiz) als selbständiges Land anerkannt.

Besonders China sieht in Taiwan vor allem eine abtrünnige Provinz. Diese unterschiedlichen Auffassungen sind bis jetzt Grund für Spannungen zwischen Taiwan und China.

Die Taiwaner verstehen sich als eigentlich richtige Chinesen mit der richtigen chinesischen Kultur. Die Kulturrevolution, die in China vieles zerstört hat, hat Taiwan nicht betroffen.

Zum Beispiel schreiben die Taiwaner immer noch mit den traditionellen «Langzeichen». In China werden die «Kurzzeichen» verwendet.

Die Festlandchinesen schätzen es sehr, dass in Taiwan die Tradition der «Langzeichen» noch lebt.



Beim Zeichen «gebären» fehlt dem Kurzzeichen (rechts) das Zeichen «Leben»

Ich möchte gerne Beispiele aus meiner Kultur zeigen: zum Beispiel mit Kochrezepten, Schriftzeichen schreiben, Fotos von unseren Bergen, usw.

Ya-Ping, du bist mit einem christlichen Pfarrer verheiratet. In welcher Religion bist du aufgewachsen?

Fast alle Einwohner der Insel leben und erziehen ihre Kinder im Buddhismus und im Konfuzianismus. Diese beiden Lebenshaltungen (Lebensphilosophien, Religionen) ergänzen sich sehr gut.

Ich habe in Deutschland meinen zukünftigen Mann (Pfr. Simon Becker) kennen gelernt. So kam ich in engere Berührung mit dem Christentum. Viele Gemeinsamkeiten habe ich in den Gedanken der Nächstenliebe gefunden. Diese Werte kann ich persönlich teilen.

Es berührt mich, dass Christen sich verbunden fühlen mit Christen «am andern Ende der Welt» und ihnen mit Geldspenden und persönlichen Einsätzen helfen.

Ist deine jetzige Wohnsituation sehr verschieden zu deinem Elternhaus?

Ich bin mit fünf Geschwistern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Ich denke gerne an meine Kindheit zurück, wo ich so viel mit Erde und Natur zu tun gehabt habe. Das ist einer der Gründe, warum es mir in Haldenstein so gut gefällt.

Obwohl mein Dorf im Flachland lag, war ich bald eine begeisterte Bergsteigerin. (Taiwan hat viele Berge über 3000m ü. M.) Ich habe davon geträumt, einmal in den Bergen zu leben.

Ich wünschte mir immer, einmal selbst etwas anbauen zu können. Jetzt ist das mit dem Gemüsegarten vor dem Haus in Erfüllung gegangen. Das Gemüse aus meinem Garten und das Angebot im Laden hier ist sehr gut und schmackhaft.

Welchen Beruf hast du gelernt?

Ich bin an Sprachen und dem Zusammenleben der Menschen in der Gesellschaft sehr interessiert, darum habe ich in Taiwan und Deutschland an der Uni Journalismus studiert. Zufällig bin ich in das Patentwesen quer eingestiegen. Seit 11 Jahren arbeite ich als Übersetzerin von Patenttexten aus dem Mandarin (Hoch-Chinesisch) ins Deutsche und umgekehrt.

Du bist sehr sprachbegabt. Verstehst du schon ein wenig Schweizerdeutsch?

Ja, das ist schwierig. Ich höre und versuche zu verstehen. Aber es fehlt mir die Übung.

Vielen Dank, Ya-Ping, dass du uns einen kleinen Einblick in dein Leben und deine Kultur gegeben hast.

Gebratener Reis (2 Personen)

Zutaten:

- 100g frisches Schweinefleisch (oder Rindfleisch)
- 2 Eier
- Reis (vorzugsweise Sushi-Reis) für zwei Personen
- 1 Stange Lauchzwiebel
- 1 Zwiebel
- 4 Teelöffel Sojasauce

Zubereitung:

1. Den Reis einen Tag vorher kochen und in den Kühlschrank stellen.
2. Das Fleisch in kleine Streifen schneiden und mit 2 Teelöffeln Sojasauce und ein wenig Weißpfeffer marinieren.
3. Eigelb vom Eiweiß trennen und mit dem gekühlten Reis gut mischen.
4. Reichlich Butter (oder Schweinefett, Rindfett) in die Pfanne (oder den Wok) geben; die Zwiebel in kleine Würfel schneiden und in die gehitzte Butter geben; das Fleisch mit den weich gekochten Zwiebelstücken mischen und gar braten.
5. Den mit Eigelb vermischten Reis mit den Zutaten in der Pfanne mischen und so lange braten, bis der Reis warm ist.
6. Die Mitte der Pfanne frei machen und das Eiweiß in diesen Freiraum geben und rühren; das gerührte Eiweiß mit anderen Zutaten in der Pfanne mischen; ein wenig Salz in die Mischung geben und die Mischung so lang braten, bis die Reiskörner voneinander getrennt sind.
7. Die Stange Lauchzwiebel in kleine Stücke (1 mm dick) schneiden; 2 Teelöffel Sojasauce entlang dem Rand der Pfanne gleichmäßig geben und die Mischung mit der Sojasauce weiter gleichmäßig mischen; die Lauchzwiebelstücke in die Mischung geben.

Guten Appetit!

Von Christine Luginbühl

Familie Jeganathan aus Sri Lanka

Familie Jeganathan lädt mich freundlich ein, mir einen Einblick in ihr Leben zu geben.

Können Sie mir etwas über Sri Lanka erzählen?

Die Insel Sri Lanka hat die Form eines Tropfens. Für uns und viele Tamilen war es die Form einer Träne, da wir aus Angst vor dem Krieg unsere Heimat verlassen mussten.

Wir wohnen jetzt 11 Jahre in Haldenstein. Wir schätzen in der Schweiz die Ruhe. Wir können ohne Angst leben. Die Menschen um uns herum sind sehr freundlich.

Gerne hätten wir im Dorf mehr Kontakt. Während die Kinder die Primarschule besuchten, war das eher möglich. Leider hindern uns jetzt die Arbeitszeiten (Schichtarbeit) uns aktiv in einem Dorfverein zu beteiligen.

Wir lebten im Norden der Insel in der Nähe von Jaffna. Dort herrscht ein mildes Meeresklima mit zwei Jahreszeiten.

Dort wo der «Tropfen» breiter ist, liegt das Hochland, das man fast mit einem Berg vergleichen könnte. Dort oben gedeiht vor allem der Teestrauch.

Wir beide sind mit der Hinduistischen Religion aufgewachsen. Hier in der Schweiz haben wir das Christentum kennen gelernt.

Tanusanth und Jesintha ihr seid in der Schweiz geboren worden und kennt die Heimat eurer Eltern von einigen Besuchen. Wie ist das für euch?

Wir fühlen uns dort als «Ausländer». An unserer Kleidung und an unserem nicht

ganz korrekten Tamilisch fallen wir auf. Aber bei den Freunden und Verwandten der Eltern sind wir als ihresgleichen aufgenommen.

Uns ist aufgefallen, dass der Krieg nicht mehr «öffentlich» ist. Das heisst, dass es keine Kämpfe mehr gibt, aber die Verständigung zwischen den Tamilen und Singalesen ist auf politischer Ebene immer noch nicht gut.

Das Land ist sehr schön mit viel Natur. Es gibt wieder neue intakte Strassen. Viele Häuser sind neu. Man sieht nur noch wenige Kriegsschäden.

Was vermisst ihr hier am meisten?

Wir vermissen unsere Angehörigen und die alten Freunde.

In der Küche vermissen wir die frischen Fische und Meeresfrüchte. Gerne würden wir auch frisch gepflückte, reife Mangos und Jackfrüchte (süsse Baumfrucht) essen.

Wie unterscheidet sich eure Wohnsituation zu früher?

In Sri Lanka haben wir in einem kleinen Dorf gewohnt. Das Leben war einfacher. Zum Beispiel war das Leitungswasser salzig (Meerwasser), Süswasser mussten wir am Brunnen holen. Der Brunnen war sehr schön mit farbigen Steinen gestaltet. Das ganze Leben ist dort ebenfalls viel farbiger. Die alltägliche Kleidung der Frauen ist der mehrfarbige Sari.

Die Schüler tragen alle eine Schuluniform.

Die Steinhäuser mussten wir nicht heizen, da es nie richtig kalt wurde. Die Fenster waren für eine gute Luftzirkulation immer offen. Gekocht haben wir auf einem Holzherd.



Flagge und Karte von Sri Lanka

Rund ums Haus stand eine Mauer gegen neugierige Blicke.

Unsere Wohnung hier ist modern und sehr ruhig. Wenn wir an unsere Heimat denken wirkt sie für uns etwas farblos.

Welchen Beruf haben sie gelernt?

Rasiyah Jeganathan: Ich habe als Jugendlicher bei einem Automechaniker gearbeitet. Hier in der Schweiz habe ich zuerst eine Stelle als Hilfskoch gefunden. Jetzt bin ich in der Firma FROSTAG food centrum in Landquart angestellt. Die Arbeit gefällt mir sehr gut. Wir sind ein gutes Team. Ich fühle mich akzeptiert und gut integriert.

Selvi Jeganathan: Ich habe in Sri Lanka Konditorin gelernt. Ich backe immer noch gerne. Auf Anfrage würde ich gerne eine Torte für ein Fest machen.

Jetzt putze ich in Flims im Pflegeheim. Ich freue mich über den Kontakt mit den alten Leuten. Mit meinen tamilischen Mitarbeiterinnen spreche ich Tamilisch, mit den Patienten versuche ich, mich auf Deutsch zu unterhalten.

Tanusanth: Ich möchte einmal Automechaniker werden.

Jesintha: Ich bin noch unentschlossen. Mir gefällt es bei Kindern in einem Kinderhort oder in einem Altersheim mit Senioren zu arbeiten. ■

Familie Jeganathan hat einstimmig entschieden, dass sie uns folgendes Rezept vorstellen möchten:

ROTT – KOTHU ROTTI

Zutaten:

- 500gr Weizenmehl
- 1 Packung Hefe
- 1 TL Salz
- 5 TL Öl
- 1 TL Backpulver
- lauwarmes Wasser nach Mass

Zubereitung:

Geben Sie das Weizenmehl, die Hefe, Salz, 3 EL Öl in eine Schüssel. Die Zutaten werden vermischt und ordentlich durchgeknetet. Es wird soviel Wasser dazu gegeben bis der Teig eine Konsistenz eines Pizzateiges hat.

Kneten Sie den Teig lange wild (auseinander ziehen und verdrehen) durch und beträufeln ihn anschließend mit ein wenig Öl und massieren ihn gut ein.

Legen Sie den Teig in eine Schüssel und bedecken diesen mit einem Küchentuch. Geben Sie den Teig 2–3 Stunden zum aufgehen. Wenn er aufgegangen ist kann man tennisballgroße Kugeln formen.

Die Kugeln werden dünn ausgerollt damit sie ungefähr dem Durchmesser von ca. 15 cm haben (Kuchenteller).

Jetzt wird eine Pfanne mit Öl eingefettet und die Rottis werden von beiden Seiten gebacken. Nach dem braten sollte das Rotti eine Blätterteig ähnliche Konsistenz haben.



Essensvorschlag:

Man reisst ein Stück vom Rotti ab und tunkt es zum Beispiel in ein (scharfes) Lammcurry ein und genießt es, am besten mit den bloßen Fingern.

Kothu Rotti für 4 Personen:

Zutaten:

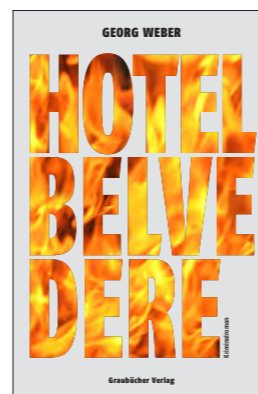
- 6 – 7 Rotti
- ein Ei
- 1 mittelgroße Zwiebel
- 2 Tl. Öl
- eine grüne Chilischote (wer es nicht scharf mag nimmt eine grüne Paprika)
- ein Curry (Huhn, Lamm, vegetarisch...)

Zubereitung:

Rotti wie oben beschrieben zubereiten und in ca. 2–3 cm grosse rechteckige Stücke schneiden. Die Zwiebel in kleine Rechtecke schneiden. «Kothu Rotti» bedeutet geschnittenes Rotti. Die grünen Chilischoten in ganz feine Stücke schneiden, alternativ kann man auch eine grüne Paprika in kleine Rechtecke schneiden.

Eine Pfanne mit Öl einfetten und die Zwiebelstücke andünsten, die Rottistücke, den Chili und das Ei dazugeben und umrühren. Sobald das Ei sich verfestigt hat kann man das Curry zu dem Kothu Rotti dazugeben, achten sie darauf das es nicht zu flüssig ist.

BUCHWERNISSAGE



Georg Weber stellt seinen neuen Kriminalroman mit Kommissar Bonacossa vor!

- **Sonntag, den 4. Dezember ab 17.00**
- **Restaurant VaBene**
- **Lesung und Apéro**

Der pensionierte ehemalige Hotelier Ernst Zeller wird in seinem Haus ermordet. Unweit des Tatortes, hoch über dem Malojapass, steht in einem Wald die Ruine seines vor fast 20 Jahren abgebrannten Hotels mit dem hohen, von weitem sichtbaren Turm. Zeller war zusammen mit zwei Bündner Geschäftsleuten und einem dubiosen italienischen Financier Besitzer des Hotels.

Hat der Mord etwas mit dem Brand von damals zu tun?

- ✓ geschrieben in Graubünden
- ✓ handelt in Graubünden
- ✓ produziert in Graubünden

Digitalis Print GmbH
www.graubuecher.ch



digitalis
PRINT GMBH

z.B. für **APG-Plakate**

Neu bei uns:

Werbetechnik

Sticker / Kleber • (APG-)Plakate • Blachen / Banner • Beschriftungen • Roll-Up
Fahrzeuge • Werbeschilder • Transparente • Schaufenster • Textildruck ...

Digitalis Print GmbH Ringstrasse 34, 7004 Chur info@digitalis.ch www.digitalis.ch

SCHREINEREI KÜCHENBAU
marx
7023 HALDENSTEIN

... für sie schreinern
wir alles!

www.schreinerei-marx.ch

Telefon: 081 354 94 40

e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Neu im
Stockercenter
(ab 20. Mai)

Getränkedar



Silvano Costa

Getränke-Quelle

Masanserstrasse 136 / 7000 Chur

T: 081 353 10 10 / F: 081 353 70 10

info@getraenke-quelle.ch

getraenke-quelle.ch

**Ihr Getränelieferant
in der Region für
Gastronomie, Firmen
und Private.**

Bauleitungen



GABAG AG

Usserdorf 8a

7023 Haldenstein

Tel. 081 353 88 37

Fax 081 353 18 61

Bauleitungen

Bauplanungen

Baurationalisierungen

Jürg Gasser

Handy 079 335 42 02

E-Mail gabagag@bluewin.ch



Seit 20 Jahren Ihr Partner für

- Kipper- und Muldentransporte
- Betonmischer
- Kran- und Greiferarbeiten
- Überlandverkehr
- Kühltransporte
- Holztransporte
- Spezialtransporte
- Natursteine-Handel

lütscher
TRANSPORTE



Lütscher Transporte GmbH

Cunclis 7023 Haldenstein

Tel. 081 373 14 41 Fax 081 373 14 44

www.luetscher-transporte.ch

Adventsfenster 2016

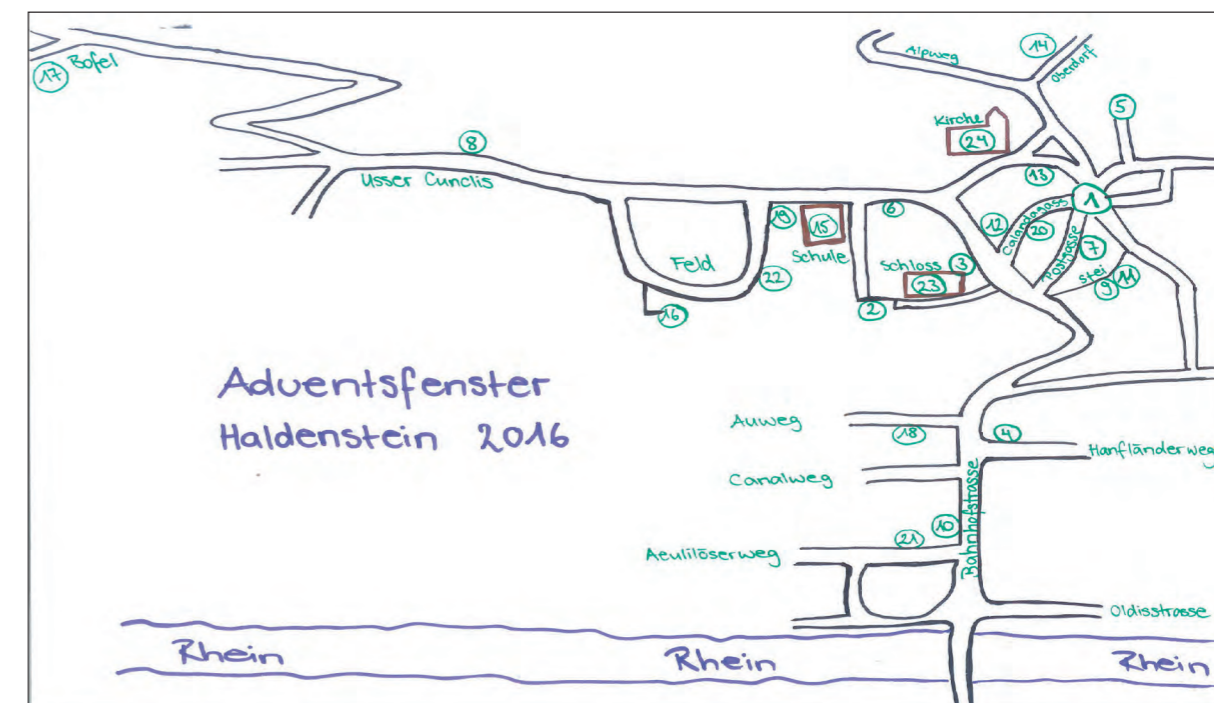
Auch dieses Jahr schmücken wir unser Dorf wieder mit einem originellen Adventskalender.

Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen täglich um **17 Uhr** (Achtung 6./15.12. erst um 18 Uhr) bei der Fensteröffnung dabei zu sein.

Die Fenster sind ab Öffnung bis 2. 1. 2017 **von 17 bis 22 Uhr beleuchtet**.

Viel Spass beim Abendspaziergang durch die Strassen und Gassen in unserem Dorf!

- | | | | |
|--------|---|--------|---|
| Do 1. | Familien Martina Rischatsch/Lea Walser
Dorfplatz (Brunnen) | Mi 14. | Carlo Köhl mit Musikschülern
Oberdorf 7 |
| Fr 2. | Familien Janine Lütcher/Petra Del Grosso
Uf da Gräba | Do 15. | <i>Schulweihnacht mit Weihnachtsmarkt</i>
18 Uhr Turnhalle |
| Sa 3. | Adventslädali Haldenstein
Schloss | Fr 16. | Familie Jeannine Sigrist
Feldstrasse 33 |
| So 4. | Familien Tina Nuderscher/Martina Rossi
Hanfländerweg 1 | Sa 17. | Familie Fabienne Melcherts
Bofel |
| Mo 5. | Familien Marina John/Corina Rutschmann
Flippagässli 6 | So 18. | Familie Karin Caviezel
Auweg 3 |
| Di 6. | Familien Nicole Macri/Sibylle Costa
<i>Treffpunkt Samiklaus: 18 Uhr, Usserdorf 9</i> | Mo 19. | Familie Natalia Plaz
Usserdorf 19 |
| Mi 7. | Familie Esther Luginbühl
Postgasse 4 | Di 20. | Familie Petra Guntli
Calandagass 4 |
| Do 8. | Familie Manuela Tuena Menghini
Usser Cunclis 2 | Mi 21. | Familie Claudia Huber
Aeuilöserweg 12 |
| Fr 9. | Familie Tamara Felix
Stei 4 | Do 22. | Familie Gabriela Deflorin
Feldstrasse 9 |
| Sa 10. | Sina-Fiona, Ronja, Laura und Jana
Bahnhofstrasse 9 | Fr 23. | Christine Luginbühl
17 Uhr <i>Schlossinnenhof</i> |
| So 11. | Familie Kristin Schütze
Stei 4 | Sa 24. | <i>Christbaumfeier (Familiengottesdienst)</i>
17 Uhr <i>Kirche</i> |
| Mo 12. | Restaurant Calanda
Calandagass 5 | Sa 24. | <i>Christnachtfeier</i>
21 Uhr <i>Kirche</i> |
| Di 13. | Familie Katharina Balzer
Oberplätzli 9 A | | |



Schlossgeschichten – Aufregung in Haldenstein (ungefähr im Jahre 1700)

«Erlebt» und erzählt von Christine Luginbühl

Während ich diesen September über die Dorfstrasse zum Schulhaus ging, sinnierte ich, wie das war, als noch alle Strassen im Dorf Naturstrassen waren. Je nach Wetterlage staubig, trocken oder voller Löcher und aufgeweicht? Ich versinke in einem Tagtraum. Ich sehe mich etwa im Jahre um 1700 durch die staubige Strasse in Haldenstein gehen.

Vor dem Grosshus sitzen drei ältere Frauen. Sie grüssen freundlich und laden mich ein, ich solle mich zu ihnen setzen. Sie stellen sich mir vor: Maria Lütcher, Christina Schwarz die Ehefrau des Vogtes, und Katharina Gyger ehemalige Magd im Schloss.

«Sind Sie fremd hier?» fragt mich Maria. «Ja», antworte ich etwas verunsichert. «Kommen Sie wegen dem grossen Feiertag morgen Donnerstag?» will Maria genauer wissen und schaut mich aufmerksam an. Ich bin da in einer etwas ungemütlichen Situation. Ich weiss nicht, was im Dorf in diesen früheren Jahren los war. Gespannt frage ich: «Nein, was wird denn gefeiert?» Christina lacht und sagt stolz: «Das wissen doch alle, unser Freiherr Johannes Luzius I von Salis-Maienfeld will eine grosse Ankündigung machen.» Ich sehe es den Frauen an, dass dies ein sehr wichtiges Ereignis sein wird.

Katharina schaut mit ihren wachen Augen zum Montalin: «Wisst ihr noch, damals 1681 als seine Frau Maria Flandrina zur Welt kam und ihr Vater im gleichen Jahr starb? Das war ein heisser Sommer. Die Wiesen waren trocken, das Gras ist kaum gewachsen. Die Heuernte war mager. Ja, man musste keine Angst vor einem Gewitter haben. Das wenige, gemähte Gras war bald trocken. Jeden Tag nur blauer Himmel und Sonnenschein.

Das ewig schöne Wetter liess langsam die Sorgen wachsen. Wie wird das im Winter? Können wir genügend Vorräte einbringen, um die Familie und das Vieh zu ernähren?» «Ja, das war eine schlimme Zeit. Das Brot

war teuer, weil die Mühlen wegen Wassermangel nicht mahlen konnten.» Katharina war damals im Schloss als Magd angestellt. Sie hat miterlebt, wie die kleine Maria Flandrina grösser wurde und erzählt mir:

«Sie wuchs, wie alle Herrschaftlichen Kinder in dieser Zeit, wohlbehütet und gut genährt auf. Sie wurde von einem Privatlehrer im Schloss unterrichtet, während wir Mühe hatten unsere Kinder zu ernähren und ihnen etwas beizubringen. Jedenfalls arbeiten haben die Unsrigen gelernt; im Gegensatz zu den Schlosskindern! 1698 hat sie geheiratet. Sie war 17 und ihr Mann Johann Luzius I von Salis-Maienfeld 29 Jahre alt. Wir freuten uns auf den neuen Herrn. Man sagte von ihm, er sei freundlich, gerecht und anständig.» Katharina schaut in sich gekehrt in die Weite. Dann erzählt sie weiter:

«Ja, ja aber sie hatten es nicht einfach. Es hätte alles so gut und schön sein können, wenn nicht noch die Cousine Regina Maria von Hartmannis sich seit dem Tod ihres Gemahls im Schloss niedergelassen hätte.» Maria rief dazwischen: «Die durfte das, weil beide Frauen Anspruch auf die Hälfte der Herrschaft hatten. Wo aber wegen der Regierungsgewalt über die Untertanen etwas nicht in zwei Teile zerlegt werden konnte, dort musste eine der beiden durch Auszahlung auf ihr Erbe verzichten!»

Katharina hob ihren Zeigfinger: «Maria Flandrina war schlau und hatte die Idee, Regina Maria könnte mit der Bezahlung von 10000 Gulden zufrieden sein und auf ihre Erbe verzichten.»

Maria lachte: «Damit war sie aber gar nicht einverstanden, obwohl sie mit wenig Geld auskommen musste.»

Katharina entgegnete: «Die Hartmannis war hartnäckig und böse. Ich habe das selbst erlebt, als ich in der Schlossküche arbeitete. Die beiden Frauen gönnten sich kein freundliches Wort und ihre Kinder durften nicht miteinander spielen!»

Christina hatte dank dem Amt ihres Mannes manchmal einen Wissensvorsprung:

«Mein Mann der Vogt hat mir erzählt, dass der Freiherr und die Freifrau den Dörfnern versprach, dass wenn sie alleinige Erben werden, sie die Leibeigenschaft aufheben würden und den andern Untertanen die Frondienste und die Steuern erleichtert würden. Wir müssten lediglich Treue und Anhänglichkeit schwören. Das täten wir gerne.»

Katharina lehnte sich zurück und stellte fest: «Regina Maria war natürlich dagegen! Da der Streit kein Ende fand, wurde 1701 durch ein von den Drei Bünden eingesetztes Schiedsgericht entschieden, dass der älteren, Regina Maria, zuerst die Herrschaft zustehe und dann jeweils im Wechsel der beiden Familien erfolgen soll.»

Das war ihr auch wieder nicht recht. Regina Maria suchte immer wieder ihren Vorteil. Dabei ging es ihr und ihren Kindern immer schlechter.

Christina seufzte: «Na ja, nach einigen Jahren entschieden die Richter der Drei Bünden letztlich nun doch, dass die Herrschaft an Freifrau Maria Flandrina und durch sie an ihren Ehemann Johann Luzius von Maienfeld überschrieben werde.»

Es wurde langsam dunkel. Ich hatte viel gehört und musste das einmal auf mich wirken lassen. Ich stand auf und gab den drei Frauen zum Abschied die Hand: «Vielen Dank, dass Ihr mir das alles erzählt habt. Gute Nacht.»

Ich machte mich auf den Heimweg. Beim Gasthof Adler hörte ich Männerstimmen. In der Gaststube sassen sie zusammen. Es war nicht schwer unter dem offenen Fenster zu verstehen, was da gesagt wurde.

Sie spotteten über vergangene Streitereien im Schloss. Bedienstete vom Schloss erzählten, wie die beiden Frauen sich kaum grüssten oder sich höchstens gehässige Worte nachriefen. Einer erinnerte sich, wie es einmal vor Jahren unter Thomas I noch viel lustiger war. «Er war ein böser Herr. Die damals jungen Leute hatten genug und luden ihn eines Tages auf eine Mistkarre und beförderten ihn über die Brücke auf Churerboden.» Ein schallendes Gelächter

ertönte. «Die Freude dauerte nicht lange. Der Herr berief sich auf das Schutzbündnis der drei Bünde und erreichte, dass die Dörfner dazu verurteilt wurden, ihn mit klingendem Spiel in Chur abzuholen und ihn in sein Schloss zurück zu führen. Dazu mussten sie noch eine saftige Busse bezahlen, den Treueid schwören und erst noch gutes Land abgeben.»

Die Anwesenden waren sich einig: «Zum Glück sind diese Zeiten vorbei!»

Am nächsten Tag, ging ich wieder gespannt in Richtung Schulhaus. Vor dem Grosshus erwarteten mich die drei Frauen. «Komm mit zur Kreuzgasse», begrüsst sie mich freudig.

Von allen Gassen kamen festtäglich gekleidete Dörfner. Es wurde still, als der Freiherr mit seiner Freifrau vor die Versammlung trat und verkündete:

«Heute am 10. November 1701 ist ein Freudentag. Endlich können wir die Herrschaft übernehmen.» Es erschallte ein lautes Hurrah-Rufen und Klatschen, bis der Vogt um Ruhe bat, damit der Freiherr weiter sprechen konnte.

«Mit dem heutigen Tag ist die Leibeigenschaft aufgehoben. Alle damit verbundenen Verpflichtungen seid ihr gänzlich Quitt, ledig und los.»

Wieder ertönten laute Jubel- und Freudenschreie.

«Ruhe,» rief der Vogt.

Der Freiherr räusperte sich und sprach: «Ich schlage vor, dass wir zur Feier des Tages eine Sammlung zu Gunsten der Gemeindeschule machen.»

Allgemeines Raunen und Kopfnicken. Die Sammlung ergab 400 Gulden. Johann Luzius versprach aus eigenen Mitteln noch 3000 Gulden beizusteuern.

Der Vogt bedankte sich freudig und rief: «Das muss gefeiert werden. Ich bringe 27 Mass welschen Wein. Alle Männer, ob alt oder jung, sind eingeladen!»

Da können wir Frauen nicht mitfeiern. Christina schaute mich mit einem verschmitzten Lächeln an: «Kommt zu mir, wir haben eine grosse Stube. Gerne würde

ich auch Freifrau Maria Flandrina dazu eingeladen. Was meint ihr, soll ich?»

Maria Flandrina kam gerne, denn ihr Mann ging mit den Männern zum Gasthaus Adler.

Bald sassen wir dicht gedrängt in der gemütlichen Stube der Familie Schwarz. Birabrot mit frischer Butter wurde aufgetischt und dazu gab es Milchkaffee. Ich spürte, wie befreit sich alle fühlten, nicht mehr Leibeigene zu sein. In den Nachbardörfern war das schon lange so. Das Gespräch kam bald auf die Unterstützung der Schule.

«Vielen Dank Freifrau Maria Flandrina. Die Schule braucht wirklich Unterstützung. Jetzt können wir einen Ofen einbauen lassen, damit die Schüler und der Lehrer im Winter weniger frieren müssen.»

«Ja, meine beiden Mädchen wurden letzten Winter krank. Aber sie möchten diesen Winter wieder zu Schule gehen.»

«Vielleicht könnten wir dem Lehrer ein paar Gulden mehr Lohn geben?»

«Das könnte helfen, dass er sich etwas mehr Mühe gibt, auch mit den schwachen Schülern.»

«Ja, mein Florian hat Mühe mit den Zahlen. Er möchte nicht mehr in die Schule. Weil er dort jedes Mal wenn er eine falsche Rechnungslösung sagt, Schläge bekommt. Ich kann ihm ja auch nicht helfen.»

Die Mütter nicken. Sie scheinen sehr einverstanden zu sein.

Es war schon spät als ich mich verabschiedete.

Als ich über dem Dorfplatz ging, hörte ich den Lärm der übermütigen Jugendlichen mit ihren Töffli und wusste, dass ich wieder im 2016 angekommen war.

Später las ich über die Familie von Salis-Schauenstein im Buch «Geschichte der Freiherrschaft und Gemeinde Haldenstein» nach.

1720 feierte Johann Luzius seinen 48. Geburtstag. Seine Familie hat sich ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk ausge-

dacht, ein Allianzwapen der Familien Salis-Schauenstein. Es ist heute noch am Brunnen im Innenhof des Schlosses zu sehen.

Johann Luzius war nach seinen vielen Einsätzen in fremden Militärdiensten gesundheitlich geschwächt. Er hustete besonders in der feuchten, kalten Jahreszeit. Die Knechte gaben sich Mühe, alle Öfen im Schloss gut einzuheizen. Der Schlossherr sass oft in Decken gehüllt auf der warmen Ofenbank.

1722 hofften alle, dass das wärmere Wetter dem Schlossherrn helfen würde. Leider erlitt Johann Luzius am 8. Juli nach einem Hustenanfall einen Blutsturz und verstarb. Die Dorfbewohner betraueren ihren menschenfreundlichen, edlen Herrn. Sein ältester Sohn Gubert übernahm die Herrschaft und damit die Freiherrenwürde.

Ein herrschaftliches Rezept wie es im Schloss in diesen Tag vielleicht serviert wurde.

Aus dem Kochbuch «Die Hausmutter in allen ihren Geschäften» von 1782.

Hecht mit Weintrauben:

Wenn der Hecht auf dem Roste gebraten ist, so leget man ihn in einen Tiegel mit Butter und reifen Weintrauben, und lässt ihn damit durchschwitzen. Wäre die Brühe von den Trauben allzudünn geworden, so muss ein wenig geriebene Semmel hinzugethan werden. Fische mit Weintrauben sind Gastspeise.

Quellenhinweis: Die geschichtlichen Grundlagen zu meinem Text habe ich im Buch «Geschichte der Freiherrschaft und Gemeinde Haldenstein, von Georg Lütcher» gefunden. Die Wetterverhältnisse im Jahr 1681 sind in einer Auflistung des Marktwetters verzeichnet.

Calanda Cheminée & Ofenholz

Birke und Buche • 3 Jahre gelagert • kostenlose Hauslieferung

Roman Bundi, Haldenstein • Telefon 079 546 33 80



Annalisa Rossi



Dea Balzer

ABC

Schützen 2016/2017



Shana Pagano



Giovanni Bellizio



Marina Derungs

1. Klasse von Herr Fabio Crottogini